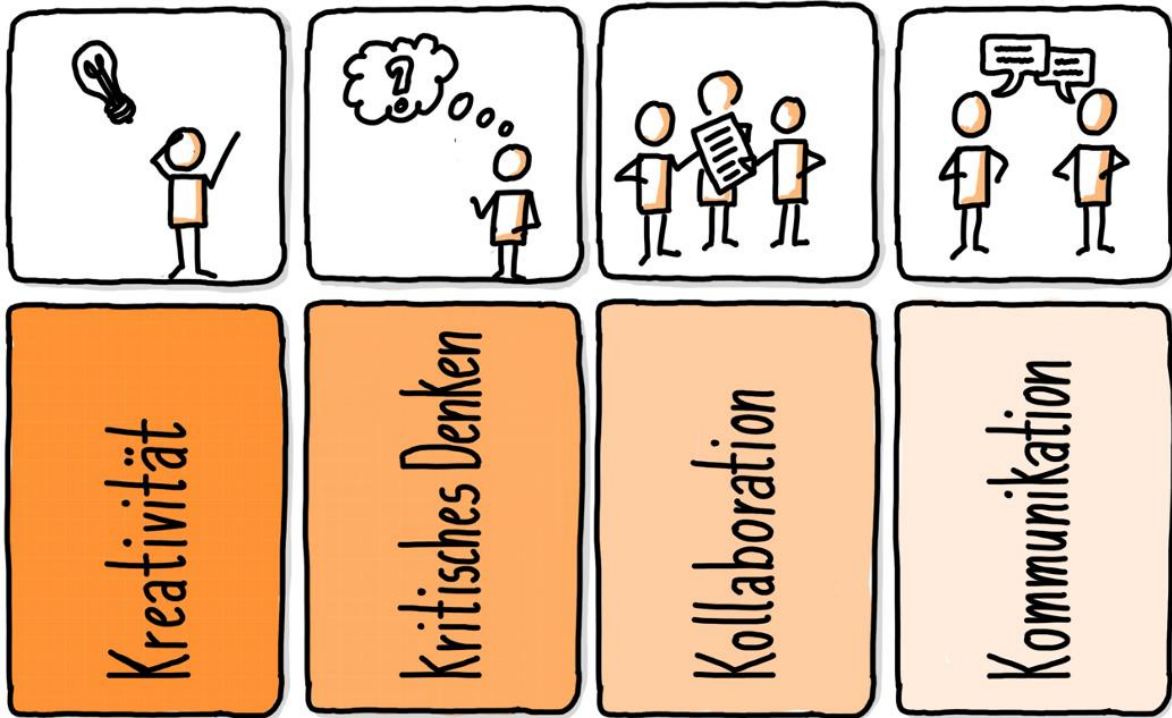


Das **4K**-Modell



Lernen im 21. Jahrhundert

Begriffsklärungen

Kreativität

Kreativität ist von ausgesprochener Komplexität und Subjektivität geprägt. Dabei ist sie wie alle Kompetenzen des 4K-Modells überfachlich zu betrachten und somit nicht originär im künstlerischen Bereich zu verorten. Kreativität umfasst die untereinander verschränkten Grundelemente *kreative Person*, *kreativer Prozess*, *kreatives Produkt* und *kreatives Umfeld* (nach Mel Rhodes, US-amerikanischer Wissenschaftler).

In einer sich rasant verändernden und von Unsicherheit geprägten Welt ist Kreativität als Motor für Innovation und Anpassungsfähigkeit von großer Bedeutung.

Bezogen auf eine Person äußert sich Kreativität u.a. in

- der Gestaltung von kreativen Prozessen
- dem Finden von kreativen Lösungen
- der Fähigkeit, Unwägbarkeiten und Scheitern auszuhalten (Ambiguitätstoleranz) und ein produktiver Umgang mit Fehlern

Der Grad der Kreativität steht in direkter Abhängigkeit zu den bisherigen Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Person. Bei einer kreativen Person lassen sich neben der oben genannten Ambiguitätstoleranz weitere Merkmale und Fähigkeiten wie Sensitivität, Fluktualität, Flexibilität, Originalität, Elaboration und Komplexitätspräferenz beobachten.

Kreative Prozesse

Im Rahmen kreativer Prozesse wird z.B. Bestehendes variiert, kombiniert oder transformiert. Auch die Entwicklung gänzlich neuer Schöpfungen (Innovationen) ist möglich. U.a. können durch Fähigkeiten wie divergentes Denken, Originalität und Nutzen von Problemlösestrategien kreative Lösungswege beschrrieben werden.

Kreative Lösungen

Die Bandbreite kreativer Lösungen ist groß. Dabei kann es sich u.a. sowohl um neu erfundene, also innovative Produkte im materiellen Sinne, als auch um originelle Konzeptionen und Entscheidungen im immateriellen Sinne handeln. Des Weiteren können sich kreative Lösungen, genau wie kreative Prozesse auch, u.a. durch Flexibilität oder den Grad der Elaboration auszeichnen.

Kritisches Denken

Kritisches Denken bezeichnet die eigenständige und fortlaufende Analyse: In einer sich zunehmend dynamisch weiterentwickelnden Welt müssen unter anderem Einstellungen, Werte und daraus resultierende Haltungen, Entscheidungen, ebenso wie Handlungsabläufe überprüft werden, inwieweit sie (noch) tragfähig sind oder ob sie Veränderungen bedürfen. Dies setzt die Bereitschaft voraus, einen Sachverhalt aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Somit stellt die Fähigkeit zum kritischen Denken eine wichtige Voraussetzung für eine mündige und souveräne Teilhabe an der Gesellschaft dar.

Das kritische Denken umfasst unterschiedliche Tätigkeiten, wie beispielsweise

- Recherche, inklusive der Bewertung von Quellen
- Entscheidungsfindung als Grundlage für weitere Handlungsschritte
- Reflexion, z.B. von Entscheidungen und (Lern-)Prozessen, durch Auseinandersetzung mit der Umwelt oder mit sich selbst

Recherche

Die Fähigkeit zur zielführenden Recherche stellt keine neue Schlüsselkompetenz dar. Es gilt, geeignete Quellen zur Informationsbeschaffung heranzuziehen, um mit diesen Informationen weiterarbeiten zu können. Durch die große Informationsfülle, die das Internet bietet, muss in verstärktem Maße eine sinnvolle und zielgerichtete Auswahl der Quellen sowie eine kritische Bewertung der Informationen stattfinden (vgl. Medienkompetenzrahmen NRW).

Entscheidungsfindung

Nach einer Analyse der Gegebenheiten gilt es, Schlussfolgerungen aus diesen Überlegungen zu ziehen, um auf deren Grundlage über Handlungsschritte gezielt zu entscheiden.

Häufig gibt es mehr als eine Handlungsoption, weshalb die Entscheidungen zum weiteren Vorgehen durchdacht und daraus entstehende mögliche Folgen berücksichtigt werden müssen.

Die Potenziale digitaler Medien können ausgeschöpft werden, indem repetitive Arbeitsschritte automatisiert werden (z.B. durch Taschenrechner, Tabellenkalkulationsprogramme).

Reflexion

Reflexion bezeichnet das prüfende Nachdenken über einen Sachverhalt, getroffene Entscheidungen oder ausgeführte Handlungen. Die dadurch erfolgende kritische Auseinandersetzung mit sich selbst (Selbstreflexion) bzw. der Umwelt unterstützt eine persönliche Weiterentwicklung und damit eine selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft.

Kooperation/Kollaboration

Sowohl bei der Kooperation als auch bei der Kollaboration wird auf ein gemeinsames inhaltliches Ziel hin gearbeitet, was die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zum einen voraussetzt und zum anderen fördert. Je nach individueller Voraussetzung ist behutsame Entwicklung dieser Fähigkeit ratsam, um einer (übermäßigen) Frustration der Gruppenmitglieder vorzubeugen.

Bei der **kooperativen Zusammenarbeit** werden einzelne Aspekte eines übergreifenden Themas arbeitsteilig von verschiedenen Personen oder Gruppen parallel erarbeitet und schließlich zu einem Gesamtergebnis zusammengefügt.

Bei der **kollaborativen Zusammenarbeit** beteiligen sich alle Mitglieder einer Gruppe in gemeinsamer Verantwortung arbeitsgleich am vollständigen Projekt.

Beide Formen der Zusammenarbeit können sowohl synchron (zeitgleich) als auch asynchron (zeitversetzt) erfolgen.

In einer zunehmend komplexen Welt trägt die Zusammenarbeit von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Betrachtungsweisen dazu bei, zu multiperspektivischen Ergebnissen zu gelangen.

Tätigkeiten kooperativer bzw. kollaborativer Zusammenarbeit sind z.B.

- gemeinsame Ideenfindung für innovative Prozesse und Ergebnisse
- Treffen von Vereinbarungen hinsichtlich der Prozessverantwortung
- gemeinsame Erarbeitung

Ideenfindung

Innovative Ergebnisse entstehen vor allem dann, wenn es gelingt, unterschiedliche Kompetenzen und Perspektiven der Beteiligten in neuer Art und Weise miteinander zu vereinen. Bei gemeinsamen Ideenfindungen werden die diversen Ressourcen aller Beteiligten sichtbar gemacht, was Prozess und Ziel positiv beeinflussen kann.

Prozessverantwortung

Für eine hohe Effizienz kooperativer bzw. kollaborativer Arbeit ist Transparenz bezüglich der zu erledigenden Aufgaben und der vorhandenen Ressourcen (zeitlich, räumlich, personell, materiell) unerlässlich, damit diese optimal ausgeschöpft werden. Gemeinsam getragene Entscheidungen bezüglich des zeitlichen Ablaufes und der Arbeitsteilung erhöhen die Chance, dass sich alle Beteiligten für den Prozess verantwortlich fühlen. Zudem ergibt sich eine positive Abhängigkeit der Mitglieder der Gesamtgruppe, da jeder Beitrag für das gesamte Produkt von Bedeutung ist.

Gemeinsame Erarbeitung

Gemeinsame Erarbeitungen von beispielsweise Texten oder Präsentationen können sowohl arbeitsteilig (kooperativ) als auch arbeitsgleich am selben Produkt (kollaborativ) erfolgen. Eine gemeinsame Erarbeitung kann zum einen besonders zeiteffizient sein. Zum anderen ist auch hier eine optimale Ausschöpfung der verschiedenen Kompetenzen möglich. Digitale Medien bergen ein besonderes Potenzial bei der Gestaltung von kooperativen und kollaborativen Prozessen.



Kommunikation

Kommunikation findet statt, wenn eine Person anderen etwas mitteilt oder wenn sich mehrere Personen untereinander austauschen. Dies kann paraverbal (z.B. räuspern), nonverbal (z.B. Mimik), verbal, schriftlich oder visuell (z.B. über Grafiken) erfolgen. Kommunikation kann synchron (direkt aufeinander folgende Beiträge) oder asynchron (mit zeitlichen Abständen zwischen den Beiträgen) stattfinden.

Die Bedeutung von Kommunikationsfähigkeiten hat in einer digitalisierten Welt deutlich zugenommen. Zum einen sind die technischen Möglichkeiten der Kommunikation, z.B. durch die inzwischen selbstverständliche Verwendung von Chats oder Audionachrichten, vielfältiger geworden. Dies setzt eine Kompetenz bei der Auswahl sowie beim Umgang mit den unterschiedlichen Kommunikationskanälen voraus (u.a. Adressatengerechtigkeit, Zweckmäßigkeit, Beachtung der (N)etiquette). Zum anderen gewinnen im gesamtgesellschaftlichen Kontext (u.a. durch Globalisierung und veränderte berufliche Schwerpunkte) umfassende Kommunikationsfähigkeiten für eine aktive Teilhabe in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung.

Tätigkeiten kooperativer bzw. kollaborativer Zusammenarbeit sind z.B.

- gemeinsame Ideenfindung für innovative Prozesse und Ergebnisse
- Treffen von Vereinbarungen hinsichtlich der Prozessverantwortung
- gemeinsame Erarbeitung

Diskussion

Bei einer Diskussion handelt es sich um eine Aushandlung einer Thematik zwischen zwei oder mehreren Personen. Ziele einer Diskussion können u.a. Überzeugungsarbeit, Konfliktlösung oder Meinungsbildung sein. Fähigkeiten zum (aktiven) Zuhören, sich auf die Meinung anderer einzulassen sowie Empathiefähigkeit werden hierbei sowohl gefordert als auch gefördert.

Feedback

Eine Reflexion von beispielsweise Arbeitsergebnissen, -prozessen oder Gedankengängen wird als Feedback bezeichnet. Dieses kann sich sowohl auf eigene Ergebnisse (Selbstreflexion - Feedback an sich selbst) als auch auf Ergebnisse anderer (z.B. Peer-Feedback - Feedback an andere) beziehen. Für ein Feedback an andere ist es vorab nötig, dass die relevanten Sachverhalte seitens der Feedback-nehmenden Person nachvollziehbar dargestellt werden. Die Feedback-gebende Person muss ebenso ihre eigenen Gedanken in schlüssiger, verständlicher Form präsentieren. Hilfreich für die Fähigkeit, Feedback annehmen zu können, ist eine konstruktive Feedback-Kultur, in der wichtige Grundsätze (z.B. wertschätzende Formulierungen) berücksichtigt werden.

Informeller Austausch

Bei einem informellen Austausch handelt es sich um eine spontane, ungezwungene Kommunikation, die nicht unter strukturierten Rahmenbedingungen (z.B. im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs) stattfindet. Ein informeller Austausch kann zu einer thematischen Klärung beitragen, auch wenn dies nicht geplant fokussiert wurde. Weiterhin trägt eine gelungene informelle Kommunikation zur Beziehungspflege bei.

Kommentierungen

Für erläuternde Anmerkungen zu eigenen Produkten oder Rückfragen, kritische Anmerkungen, Gedanken etc. zu Produkten anderer eignen sich schriftliche Kommentierungen. Diese können sowohl im Laufe des Prozesses als auch am Ende eines Prozesses zielführend sein, indem sie z.B. Überarbeitungsmöglichkeiten aufzeigen, zum Nachdenken mit einer anderen Perspektive anregen oder Diskussionen auslösen. Ebenso kann es hilfreich sein, fremde Produkte für die eigene Arbeit mithilfe von Kommentierungen zu versehen (z.B. zum Markieren wichtiger Textstellen für die eigene Arbeit).

Präsentation

Für die Vorstellung von Produkten, Prozessen o.ä. eignet sich eine Aufbereitung der Informationen für eine Präsentation. Digitale Medien ermöglichen neben tradierten Präsentationstechniken neue Formen der kreativen Aufbereitung, z.B. über Videos, Audios oder Comics.